

Vom Wesen des Schmerzes

Wege zur Heilung durch intelligente, selbstspiegelnde Impulse

Carsten Pötter

Es gibt im Leben kaum ein Phänomen, das die Aufmerksamkeit des Menschen unfreiwillig so sehr fesselt, wie der Schmerz, denn er ist das Hauptmerkmal vieler Leidensprozesse. Jeder Schmerz zwingt den Betroffenen den Blick auf etwas zu lenken, was wirklich wichtig ist. Da er zwar weiß, wo es ihm wehtut, aber nicht warum ist er gezwungen, diesen isoliert zu betrachten ohne zu verstehen, was er zum Ausdruck bringt. Schmerztherapie führt zwar bestenfalls zur Linderung aber eben nicht zur Heilung. Welche Bedeutung – nicht zuletzt ökonomisch – der Schmerz besitzt kann an der Summe abgelesen werden, die für schmerz- und entzündungshemmende Arzneimittel einerseits und therapeutische Maßnahmen wie Neuraltherapie und Akkupunktur andererseits ausgegeben werden. Der Schmerz ist nicht das wirkliche Problem, denn er ist nur Überbringer der (verdeckten) Botschaft, die freigelegt werden will. Dies gelingt am besten durch einen intelligenten Spiegel, der offen zeigt was geschah und immer noch wirkt. Wie diese Spiegel beschaffen sind und was sie vermögen soll in diesem Beitrag illustriert werden.

1. Einführung

Wir unterscheiden den Schmerz bezüglich seiner Dauer in zwei Typen: den *akuten* und den *chronischen*. Der akute Schmerz versteht sich als Warnsignal, weil er auf eine kürzlich eingetretene Verletzung hinweist, die eine schnelle und unmittelbare Reaktion erfordert, um dauerhaften Schaden abzuwenden. Hier möge das Bild einer Hand auf einer heißen Herdplatte oder der gebrochene Arm nach einem Sturz Pate stehen. Der chronische Schmerz hingegen weist auf eine sehr alte Verletzung hin, dessen Inhalt auch über die Zeit nicht wirklich verheilt ist. Schmerz entsteht anders formuliert immer dann, wenn eine natürliche und ursprüngliche Ordnung verletzt wird und verschwindet, wenn sich dieser Zustand – auch im übertragenen Sinne – wieder einstellt. Chronischer Schmerz ist in Analogie dazu der Wegweiser hin zum ursprünglichen Zustand der natürlichen Ordnung im Rahmen der Unversehrtheit und Ganzheit. Der chronische Schmerz sollte nicht mehr als Gegner bekämpft, sondern als Verbündeter erkannt und genutzt werden, denn er zeigt den Weg zum noch nicht versöhnten Bild.

2. Wege des Schmerzes

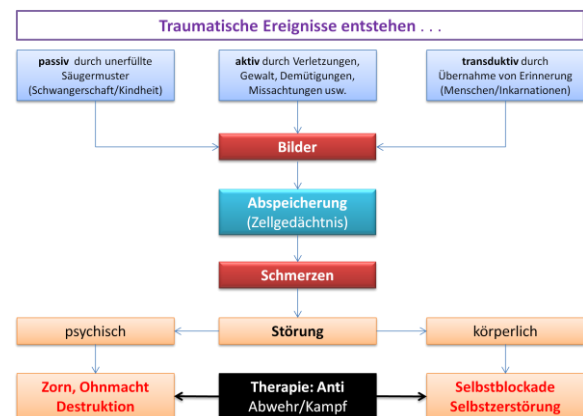
Im Rahmen dieser Ausführungen soll nicht den verschiedenen physiologischen Aspekten der Schmerzentstehung und Schmerzverbreitung nachgegangen werden, da diese hinlänglich bekannt sind, sondern den dahinter codierten Inhalten. Der Autor geht von der Kohärenz der Welt und seinen Bezügen zueinander in Form von Analogien aus. Vor diesem Hintergrund leitet sich formal eine einfache Gesetzmäßigkeit ab:

Das, was sich auswirkt ist das Ergebnis von dem, was eingewirkt hat und immer noch wirkt.

Der Ausdruck ist zum Eindruck stets analog. Wenn also etwas schmerzt muss es mit etwas im Zusammenhang

stehen, was weh tat und immer noch wehtut. Letzteres gilt besonders für den chronischen Schmerz. Menschen, die an chronischen Schmerzen leiden, wissen zwar in der Regel, wo es ihnen weh tut (Lokalisation) aber nicht mehr was. Ihnen fehlt das Bild. In diesem Bild liegt der Schlüssel, um den Prozess zu verstehen, der in vielen Bereichen der kurativen Medizin so gut wie nicht beachtet wird, weil der Schmerz und seine Bekämpfung im Vordergrund steht.

An der nachfolgenden Übersicht soll das Prinzip des Schmerzes illustriert werden:



Es gibt nach diesem Modell im Wesentlichen drei Ereignisfelder, die im Menschen dauerhafte Wirkungen erzeugen. Dazu gehören folgende Ereignisse:

- *passive*
- *aktive* und
- *transduktive*

Zu den **passiven Ereignissen** gehören alle Erfahrungen, die Menschen bereits in der Schwangerschaft durchleben und diametral zu den Säugernerwartungen stehen. Dazu gehören das Angenommen sein, die Lebensbe-



stätigung und die Lebensbejahung durch die Mutter. Alle Formen des Zweifels, des Infrage stellen, der Ablehnung oder der Nichtkommunikation zwischen der Mutter und ihrem Kind stellen primäre Lebensbedrohungen für das Kind da, die entweder zu seinem Tod führen oder das Leben zu Störungen disponiert. Die **aktiven Ereignissen** werden durch Gewalt, Demütigungen und Missachtungen codiert, die umso wirksamer sind und bleiben, je früher sie stattfinden. Weitestgehend unbekannt oder unbeachtet sind die **transduktiven Ereignisse**, die durch Erinnerungen an lebende oder gestorbene Menschen unbewusst übernommen werden. Dazu gehören z.B. nicht geborene Zwillinge, gestorbene Geschwister, Thementransfer der Eltern oder Großeltern und Erfahrungen aus früheren Leben. Häufig zu beobachten ist ein Transfer auf domestizierte Tiere, die die Problematik ihrer Halter abbilden. Das Leben ist sehr vielschichtig.

Alle Ereignisse mit traumatischen Inhalt bleiben als Bilder solange wirksam, bis dessen Inhalt glaubhaft versöhnt ist.

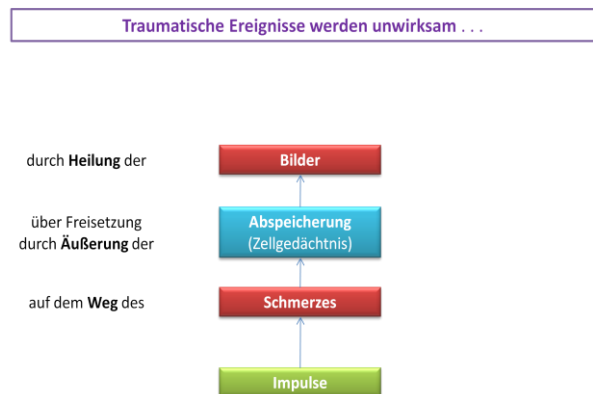
Da ein ständiges Gegenwärtig sein der Bilder auf Dauer nicht möglich ist, werden diese abgespalten und im Zellgedächtnis gespeichert. Das einzige, was aus diesen Räumen herausdringt ist der Schmerz, der an das Ereignis erinnert. Diese *Seelenschmerzen* sind die Mediatoren der Störungen, die sich sowohl auf körperlicher als auch psychischer Seite ausdrücken. Dazu gehören auf **körperlicher Seite** insbesondere die chronischen Entzündungsprozesse, die auf die nicht verarbeiteten Konflikte aus der Vergangenheit hindeuten und ihrerseits einen Schmerz verursachen. Vom Prinzip her führen dauerhafte körperliche Prozesse entweder in die *Selbstblockade* oder in die *Selbsterstörung*, was sich an vielen autoaggressiven Geschehnissen ablesen lässt. Auch hier sei nochmals die eingangs erwähnte Analogie erwähnt. Wenn ein Mensch seine (erfahrene) Aggression nicht ausdrücken kann, (oder darf) bleibt sie als Vektor in ihm enthalten und wirkt schließlich gegen ihn selbst. Auf der **psychischen Seite** drückt sich dieser Schmerz auf hysterischer und neurotischer Ebene aus und äußert sich überwiegend durch Zorn, Ohnmacht und Destruktion. Nicht ohne Grund korrelieren diese Phänomene mit einem häufigen Missbrauch von legalen und illegalen Rauschmitteln. Sowohl somatische als auch psychische Wege sollten als **Kompensationsmuster** verstanden werden, die der Organismus wählt, um auf seinen Mangelzustand hinzuweisen.

3. Überwindung des Schmerzes

Der Schmerz ist in diesem Zusammenhang nicht das zentrale Problem, sondern das Signal auf ein solches. Dieser Hinweis sollte stets bedacht werden.

Wer den Schmerz nicht nur verwalten will muss seiner Quelle auf den Grund gehen.

Dort wird er die Wahrheit über sich selbst erfahren. Die Gretchenfrage lautet, *will* er das, oder nicht. Was auch immer dann aufgedeckt wird kann allerdings nicht rückgängig gemacht werden, denn was geschehen ist, ist und bleibt geschehen. Wir können nichts löschen, auch wenn bisweilen behauptet wird, dass dies durch bestimmte Maßnahmen möglich sei. In einer kohärenten Welt, in der alles verknüpft ist, verschwindet nichts. Die einzige Möglichkeit besteht darin, das was war zu *neutralisieren*, um seine negative und oftmals destruktive Wirkung bis in die Gegenwart unwirksam zu machen. Und dies geschieht, so paradox es klingen mag, nur über den Weg jenes Phänomens, das wir mit großem Aufwand bekämpfen: Den Schmerz selbst. Er weist nämlich den Weg zu jener Erinnerung, die als Bild gespeichert wurde. Schmerz und Bild sind der Schlüssel zur Heilung. Uns bleibt der Weg über die Heilung des gespeicherten Bildes dieses Ereignisses. Dazu braucht es gezielte Impulse, die durch den reaktivierten Schmerz die Abspeicherungen im Zellgedächtnis freigeben. Durch diese Freigabe (Äußerung) erfolgt schließlich die Heilung der Bilder und damit die Aufhebung der Wirkkette in die Gegenwart.



Der Weg zur Versöhnung der Bilder ist nicht einfach aber erfolgreich, wenn er gründlich und glaubhaft beschritten wird. Den Weg muss zwar jeder selbst, aber nicht allein gehen. Wie weit dieser *Heilweg* beschritten wird ist oftmals von der Qualität der Begleitung abhängig, wobei auch hier die Feststellung getroffen werden kann, dass Therapeut und Patient analoge Themen verbinden. Sie kämen sonst aufgrund des Resonanzprinzips nicht zusammen.

3. Die Wege der Heilung

Heilung ist ein Prozess, an dessen Ende die Vollständigkeit durch Überwindung des Mangels steht. Auf diesem Wege werden nach diesem Modell 4 Phasen durchlaufen:

- Erkennen
- Klären
- Selbsterfüllung
- Versöhnung



Während dieses Prozesses melden sich in der Regel dressierte und eingeübte Muster, die eine Beharrungstendenz besitzen und programmiert sind, ihre Macht und Dominanz zu bewahren. Diese gilt es zu überwinden, um neue und vom Mangelbewusstsein befreite Inhalte zu implementieren. Diese Prozesse verlaufen nie linear aber immer logisch. Es braucht Zeit und Raum, um diesen Prozessen Gestaltungskraft zu geben. Sie können und sollten mit allem begleitet und flankiert werden, was dem Anwender gut tut aber nicht ohne weiteres unterbrochen werden. Wenn sie unterbrochen wird, bleibt der Anwender an der Stelle stehen, wo er aus dem Prozess aussteigt. Bei allem was geschieht geht es darum, dem Prozess zu VERTRAUEN, denn es sind erinnerte und codierte Programme, die sich gegen die Veränderung sträuben, und die Umkehr aus der Sackgasse (Wende) sabotieren.

Erkennen

Zunächst muss das Unbekannte bekannt gemacht werden. Ohne das Erkennen ist kein Heilen möglich, da unbekannt bleibt, worum es geht.

Klären

Anschließend muss das Erkannte geklärt und gereinigt werden. Diese Phase ist unter Umständen zeit- und energieintensiv. Sie ist zum Teil auch schmerzhaft, aber es sind keine neuen Schmerzen, sondern alte, die aus der Erinnerung in das Bewusstsein gelangen. Nur wenn wirklich klar wird, was passiert ist, kann dieses Thema als Hintergrund erkannt werden. Nochmals, der Schmerz ist nicht der Feind, sondern der Verbündete zur Freilegung des Bildes.

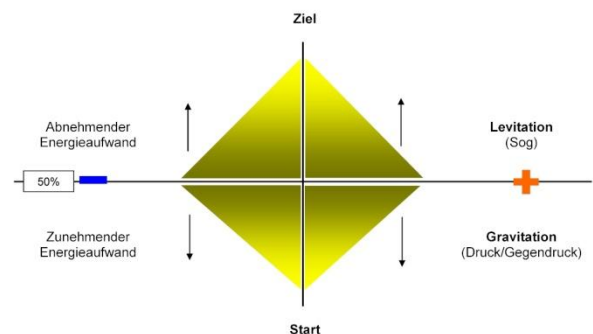
Selbsterfüllung

Viele therapeutische Ansätze versäumen nach der Klärung den freigelegten Raum mit neuen Mustern anzufüllen. Daher sammelt sich in aller Regel genau der gleiche „Müll“, den man mit viel Aufwand entfernt hatte. Bei der Selbsterfüllung geht es im Prinzip um die nachträgliche Erfüllung des codierten Erwartungsmusters. Das was fehlt muss diesen Raum einnehmen, sonst bleibt es bei der Kompensation durch Anfüllen und die Persistenz des Mangels.

Versöhnung

Zum Schluss müssen alle Beteiligten an diesem Prozess voneinander gelöst und erlöst werden, da sonst die Energien an Personen und Ereignisse gebunden bleiben und nicht für sich selbst zur Verfügung stehen. Diese Versöhnung muss emotionell und darf nicht mit dem Verstand erfolgen, da dass, was der Verstand ersinnt nicht glaubhaft ist und vom Unterbewusstsein abgelehnt wird. An die Versöhnung ist auch die Selbstverzeihung gekoppelt, weil sonst die Eigenmacht weiterhin blockiert bleibt und das Schuld- und Mangelmuster wieder aktiviert wird.

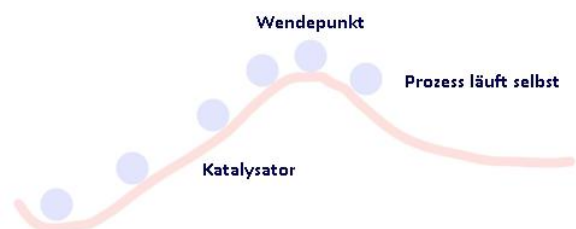
Auf dem Weg der Heilung begegnet uns in der Regel der Teil unserer Geschichte, den wir nicht kennen oder nicht kennen wollen. Wir mögen diese Dinge vergessen und ausgeblendet haben, aber die Dinge haben *uns* nicht vergessen. Auf dem Weg stellen wir häufig fest, dass die Gegenkräfte umso größer werden, je weiter wir uns bewegen. Viele Menschen kommen daher nicht weit, weil sie vor dem Wendepunkt aufgeben und wieder auf den alten Stand zurückfallen. Es ist aber erforderlich, die magische 50% Linie zu überschreiten, bei der der Gegendruck maximal ist. Danach dreht sich das System und aus Druck wird Sog.



Jenseits der magischen Linie erwartet uns das eigene Neuland, das es zu entdecken, zu hegen und zu pflegen gilt. Hier beginnt die Freiheit vom Leid und auch die Verantwortung für das eigene Fühlen, Denken und Handeln.

4. Intelligente Spiegel

Um den Heilungsprozess zu begleiten sind nach diesem Modell **intelligente Katalysatoren** notwendig, die den Mut und die Bereitschaft fördern, den eigenen Weg zu gehen. Sie sollen vor allem ehrlich machen, denn nur Wahrheit bringt Klarheit.



Wir haben uns in der Land-Apotheke auf die Entwicklung und Herstellung von intelligenten Katalysatoren spezialisiert, die wir hier kurz vorstellen möchten:

- CauSolyt-Komplexe
- alpha-Komplexe

CauSolyt-Komplexe (individuell)

CauSolyt-Komplexe sind Wasserdampf-Mazerate, die durch Destillation von Körpersubstanzen entstehen. Während dieses Prozesses werden ihre Informationen an das Wasser durch Cluster-Bildung übertragen.



Nichts ist genauer für die eigene temporäre Spiegelung, als das, was der Körper selbst zur Verfügung stellt. Im Zuge der Herstellung des Präzisionsmittels werden über einen Test folgende Fragen geklärt:

- welche **Körperstoffe** werden gebraucht?
- auf welcher **Ebene** ist das Problem verankert und wie tief muss destilliert werden?
- werden **Identifikationsmuster** gebraucht?
- welches **KorrekturModul** ist hilfreich?
- sind Muster der **Eltern** sinnvoll?

Alle Antworten werden bei der Herstellung des Heilmittels berücksichtigt, so dass sichergestellt wird, dass der Patient am Kern seiner Problemstellung in Resonanz geht.

CauSolyt-Komplexe (indikativ)

Den indikativen CauSolyt-Komplexen liegt der Gedanke zu Grunde, dass die physiologischen Parameter einer Störung durch Zuhilfenahme jener Stoffe simuliert werden können, die an einer Störung maßgeblich beteiligt sind. Dadurch entstehen Funktionsmittel, die bestimmte Prozesse nachahmen und bei der Therapie ausgesprochen nützlich und hilfreich sind. Diese Stoffe, wie zum Beispiel Pflanzenstoffe, Mineralien, Vitamine, Kernbasen, Enzyme, Aminosäuren, Hormone usw. werden in Wasser suspendiert und anschließend mehrfach mit Wasserdampf destilliert. Dabei gehen die Informationen in die Wasserstruktur über. Diese Komplexe sind in der Lage ist, eigene Schwachstellen aufzudecken und diese im Rahmen der unspezifischen Regulation zu verändern. Der Anwender zieht sich aus diesem Angebot jene Muster heraus, die er benötigt, über die er aber nicht verfügt.

Beispiele für die Indikativ-Komplexe sind:

- Allergie-Komplexe
- ADS-Komplexe
- Depressions-Komplex
- Diabetes-Komplex
- Gyno-Komplex
- Hepatho-Komplex
- Immuno-Komplex
- Milchzahn-Komplex
- Rheuma-Komplex
- Rheuma-Komplex *forte*
- Sinusitis-Komplex
- Schilddrüsen-Komplex
- Zahn-Komplex

alpha-Komplexe

Die alpha-Komplexe sind besondere Katalysatoren, die den Patienten bei seiner Arbeit durch Förderung von Bewusstseinsprozessen durch weitere energetische Impulse und Affirmationen unterstützen. Viele Dinge lassen sich nicht lösen, weil die Voraussetzungen dafür nicht vorhanden sind.

Dazu gehören im Wesentlichen:

- Lebensplattform
- Lebenslegitimation
- Bejahung des eignen Daseins
- Verbindung mit den eigenen Quellen
- Erdung

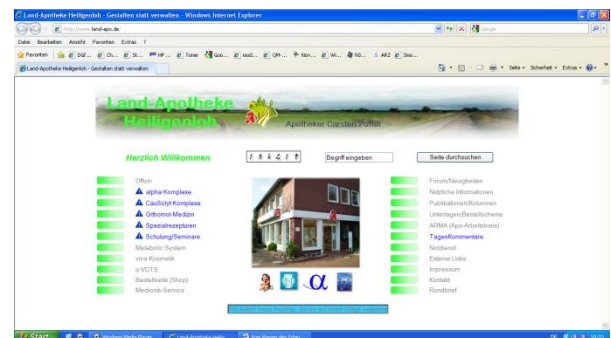
Was wir stattdessen vorfinden ist:

- Heimatlosigkeit
- Trennungs- und Spaltungsbewusstsein
- Fehlende Lebensbestätigung
- Dressur- und Strafprogramme
- Sabotageprogramme

Die alpha-Komplexe liefern Impulse, um das, was stört zu deaktivieren und das was fehlt zu simulieren. Sie sollten am Beginn einer jeden Behandlung stehen, um das Arbeitsfundament zu legen ohne das die Maßnahmen im Sande verlaufen, da sie nicht verankert sind.

Da eine detaillierte Ausführung der Komplexe den Rahmen dieser Beschreibung sprengen würde finden Sie weitere Informationen im Internet:

www.land.apo.de > alpha- /Causolyt-Komplexe



Schlussbemerkungen

CauSolyt-Komplexe lassen sich in jedes ganzheitlich ausgerichtete Therapiekonzept integrieren und vermögen auch da Hilfen anzubieten, wo konventionelle Maßnahmen nicht mehr greifen. Alle komplexe können sowohl systemisch (oral) als auch topisch eingesetzt werden. Diese Mittel setzen seitens der Behandler vernetztes Denken und seitens der Anwender die Bereitschaft zur wirklichen Veränderung voraus, denn Heilung ist immer Selbstheilung und funktioniert auf der Basis der persönlichen Veränderung.

Kontakt:

Land-Apotheke

Carsten Pötter

Hauptstr. 20 ■ 27239 Twistringen

Fon: 04246 / 9409-0 ■ Fax: 04246 / 9409-15

eMail: info@land-apo.de

